

INTERVIEW



Thomas Reiter

Raumfahrt zum Mond

ESA-Astronaut und DLR-Vorstandsmitglied Thomas Reiter spricht am 4. Juni um 19.30 Uhr gemeinsam mit Prof. Dr. Ralf Jaumann vom Institut für Planetenforschung des DLR zum Thema „Von der ISS zum Mond“ (s. Seite 38). Im Interview berichtet er u.a. von seinen Erfahrungen im Welt- raum.

Urania: Herr Reiter, erst vor wenigen Wochen sind Sie zum Brigadegeneral ernannt worden, herzlichen Glückwunsch. Müssen wir nun wieder einmal damit rechnen, dass Sie zu einer Fliegertruppe abkommandiert werden, oder können Sie sich ganz der Planung der Raumfahrt widmen?

Die Beförderung zum Brigadegeneral ist eine große Ehre für mich. Jedoch werde ich meine gegenwärtige Aufgabe weiterführen in meiner Verantwortung als Mitglied des DLR-Vorstandes für Raumfahrtforschung und -entwicklung.

Sie haben durch Ihren beruflichen Werdegang besonders viel Flugerfahrung erlangt. Auch Ihre Raumflügeinsätze waren ausgedehnter als bei vielen anderen. Hinzu kamen Einsätze außerhalb der Raumschiffe. Was sind Ihnen die wichtigsten Erinnerungen an diese Raumflüge?

Von den vielen Eindrücken und Erinnerungen die ich sammeln konnte war es besonders der Blick auf die Erde und der Blick in den wunderschönen Sternenhimmel auf der Nachtseite des Orbits. Der blaue Planet ohne jegliche Grenzen aber auch mit den vom Menschen verursachten Wunden, und die

Unendlichkeit des Universums mit all den vielen Geheimnissen, die es noch zu entdecken gibt.

Immer wieder berichten Astronauten von dem unvergleichlichen Eindruck, den man aus dem All von der Einmaligkeit, aber auch von der Zerbrechlichkeit unseres Planeten Erde gewinnt. Was ist Ihre Botschaft, wie wir mit unserem Erdball umgehen müssen?

Die Menschen müssen viel mehr über die Einmaligkeit unserer Erde nachdenken. Eine Einmaligkeit die es zu bewahren gilt, um nicht unseren Enkeln unsere Probleme zu vererben. Die Raumfahrt als Querschnittstechnologie kann hier Beiträge leisten, die allzu irdischen Probleme zu lösen.

Herr Reiter, Sie sind nun im Vorstand des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt tätig. Wie geht es weiter mit der deutschen Beteiligung an bemannten Raumfahrtmissionen?

Im Rahmen der europäischen Beteiligung an der Internationalen Raumstation ISS werden seit Jahren umfangreiche Experimente durch deutsche Wissenschaftler durchgeführt. Deutschland ist im Bereich der For-



schung in der Schwerelosigkeit führend. Auch in den kommenden Jahren wird es ein starkes deutsches Engagement im Bereich der bemannten Raumfahrt geben, insbesondere in der Materialphysik, der Biologie und der Medizin.

Der Mond rückt wieder in das Blickfeld der bemannten Raumfahrt. Was ist der Grund, nur wissenschaftliche Neugier, oder doch auch die Hoffnung auf wirtschaftlichen Nutzen?

Im Zentrum unserer Aktivitäten steht die wissenschaftliche Erforschung des Mondes. Die Ergebnisse der in den nächsten Jahren anstehenden Missionen werden zeigen, ob es eine Hoffnung auf eine mögliche wirtschaftliche Nutzung von Ressourcen auf dem Mond gibt. Anders sieht es mit den Technologien aus, die im Rahmen der Vorbereitung solcher Missionen entwickelt werden. Die Mission Mars Express mit der vom DLR entwickelten HRSC-Kamera hat dieses schon bewiesen. Die Kamera wird heute bereits als Flugzeugkamera eingesetzt,

so zur Vermessung und Landschaftskartierung.

Welche Chancen gibt es, dass Europa oder gar Deutschland allein ein Mondfahrtprojekt bewältigt? Ist das überhaupt erstrebenswert in einer Zeit allseitiger Globalisierung?

Eine umfassende Erkundung des Mondes, wie auch viele andere aktuelle Raumflugmissionen, lässt sich auf lange Sicht nur in internationaler Kooperation durchführen. Jede der beteiligten Nationen kann ihren Beitrag, sei es wissenschaftlich, industriell oder finanziell, leisten. Deutschland wäre aber durchaus technisch und wissenschaftlich in der Lage, im Rahmen einer nationalen Mondmission wesentliche Beiträge in einem solch internationalen Szenario zu leisten.

Herr Reiter, wir danken Ihnen für das Gespräch!

Das Interview führte Dr. Ulrich Bleyer, Urania Berlin.

VITA

Thomas Reiter ist Diplomingenieur und seit dem 1. Oktober 2007 im Vorstand des DLR zuständig für die Bereiche Raumfahrtforschung und -entwicklung. Er ist außerdem Brigadegeneral der Bundeswehr. Sein Studium der Luft- und Raumfahrttechnik absolvierte er an der Universität der Bundeswehr in Neubiberg. 1992 wurde er in das europäische Astronautenteam der ESA berufen. 1995 flog er als Bordingenieur auf der Mission „Euromir“, die mit 179 Tagen bis dahin längste bemannten Weltraummission Europas. Im Rahmen dieses Fluges führte er zwei Außenbordeinsätze durch. 2006 nahm Reiter an der Mission „Astrolab“ teil, der ersten europäischen Langzeitmission an Bord der Internationalen Raumstation und



Thomas Reiter während seiner ISS-Mission im Jahre 2006 / © esa

absolvierte einen weiteren Außenbordeinsatz. Thomas Reiter ist u.a. Träger des großen Bundesverdienstkreuzes.